

Judo – Weniger ist mehr

Otto Fend, dipl. Judolehrer und J+S Experte forderte, im Sportzentrum Rosen in Liestal, über 40 Judo-Trainerinnen und Trainer zur Teilnahme an einem selbstkritischen Fortbildungskurs zum Thema «Judovereine und ihre Zukunft» auf.

Der Judoexperte trat vor der versammelten Trainerschaft aus der ganzen deutschsprachigen Schweiz im Dojo des Budokai mit provokativen Aussagen, wonach die Kampfsportart Judo zu stark an die gesellschaftlichen und sozialen Aspekten unserer modernen Welt angepasst wird. Die Selbstdarstellung, die sich zum Beispiel im raschen Erlangen von Gurt-Gradierungen widerspiegelt, rückt dadurch vermehrt in den Vordergrund, die Leistungs- oder Ergebnisorientierung im Wettkampf und Training jedoch in den Hintergrund. Vereinfacht ausgedrückt geht es im Judo um den Sieg im Wettkampf, mit möglichst effizienten persönlichen Techniken.

Otto Fend, der sich beruflich regelmässig in Japan aufhält und sehr tiefgründige Kenntnisse der japanischen Kultur hat, mahnt dazu auf, sich in den Clubs vermehrt auf die traditionellen Werte, Regeln und Zielsetzungen zu besinnen, um den Charakter des Judo als olympische Kampfsportart nicht zu einem Trendsport zu verwässern.

Der eingeladene Gasttrainer und mehrfache Schweizermeister Dino Eisenring zeigte vor und nach dem theoretischen Gesprächsblock einfache aber eindrückliche Bodenkampftechniken (Ne-Waza) aus der Turnierpraxis.

In welche Richtung das Schweizer Judo sich entwickelt, wird uns die nächste Saison zeigen. BUDOKAI LIESTAL



Otto Fend referierte im Budokai zum Thema «Judovereine und ihre Zukunft.» FOTO: ZVG